

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte  
Nr. 21.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 254.

Montag, 1. November 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch Postträger frei im Haus 1 Mark 20 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 1 Mark 35 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Raupentstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Biegeleibesgers **Karl Wilhelm Ridelhain** in Behren sollen die zum Nachlaß desselben gehörigen Grundstücke, als:

1. die **Biegeleibschene, Gebäude und Hofraum**, Fol. 134 des Grund- und Hypothekendbuchs und No. 88 des Flurbuchs für Behren mit — ha, 19,74 ar Fläche und mit 120,83 Steuer-Einheiten belegt,
2. die **Biegeleib- und Schmiedeläge**, Fol. 134 desselben Grundbuchs und No. 2 des Flurbuchs für denselben Ort, mit 1 ha 92,41 ar Fläche und mit 44,61 Steuer-Einheiten belegt,
3. der **Obstgarten**, Fol. 134 des Grundbuchs und Nr. 3 des Flurbuchs für Behren, mit 2 ha, 10,49 ar Fläche und 128,04 Steuer-Einheiten belegt,
4. das **Feld**, Fol. 134 desselben Grundbuchs und Nr. 274 desselben Flurbuchs, mit — ha, 63,27 ar Fläche und 36,67 Steuer-Einheiten belegt und
5. die **Wiese mit Obstbäumen**, Fol. 134 des Grundbuchs und Nr. 276 des Flurbuchs für denselben Ort, mit — ha, 18,26 ar Fläche und mit 9,50 Steuer-Einheiten belegt,

Freitag, den 5. November 1897,

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen freiwilligerweise versteigert werden und zwar 1 und 2 zusammen, 3 für sich und 4 und 5 zusammen.

Zu diesen Grundstücken gehören zwei Ausschiffungsplätze, welche sich ganz besonders zur Errichtung von Uebniederlagen für Schiffer oder Baumeister eignen würden.

Erstehungslustige, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden aufgefordert, sich zum Termine pünktlich in dem Hause, Behren, Niedermuschlgerstraße 43 einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Riesa, am 21. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Schopper.

## Bekanntmachung.

Nachdem die königliche Kreisshauptmannschaft Dresden das Regulativ für die Stadt Riesa und die Landgemeinden Poppitz, Mergendorf, Pausitz, Gröba und Weida, die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten betreffend, genehmigt hat, wird dasselbe nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Riesa, am 1. November 1897.

Der Rath der Stadt.  
Wetters.

### Regulativ

für die Stadt Riesa und die Landgemeinden, Poppitz, Mergendorf, Pausitz, Gröba, Weida,

die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten betreffend.

Auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1884 wird mit Zustimmung der Stadtverordneten und mit Genehmigung der königlichen Kreisshauptmannschaft zu Dresden, sowie der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain mit dem Bezirksausschuß für den Gemeinde- und Polizeibezirk der Stadt Riesa, sowie den Bezirken der Gemeinden Poppitz, Mergendorf, Pausitz, Gröba, Weida folgendes Regulativ erlassen:

§ 1.

Wer mit der Bezahlung der direkten Staatssteuern oder der Anlagen zur Stadtkasse, Gemeindefasse, Armenkasse, Schulkasse oder Kirchengewindefasse, oder des Schulgeldes Wohnens ungeachtet im Rückstande bleibt, darf Gastwirthschaften, Schankwirthschaften, Restaurationen und Tanzstätten nicht besuchen, sofern der Abgabenschuld durch Zwangsvollstreckung in bewegliche körperliche Sachen nicht oder nicht vollständig erlangt worden ist, oder solche Umstände nachgewiesen sind, aus denen hervorgeht, daß diese Zwangsvollstreckung voraussichtlich erfolglos sein würde, und überdies solche Thatfachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß der Abgabenschuld mit Absicht oder durch ungerechtfertigte Enthaltung von lohnender Arbeit oder durch unordentlichen Lebenswandel oder durch unnützigem Genuß geistiger Getränke oder durch unerbittlichen Aufwand oder durch Verschwendung seine Zahlungsunfähigkeit herbeiführt hat.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. November 1897.

— Ganz vortreflich, wirkungsvoll und erbebend in allen Theilen war die geistliche Musikaufführung, die uns gestern Nachmittag in unserer Trinitatiskirche geboten wurde. Wie voller Genußgenuß können Alle, die an derselben mitgewirkt und zu deren Wohlgelingen beigetragen haben, auf dieselbe zurückblicken. Ausgezeichnet war zunächst die Aufführung durch die Mitwirkung der Dechantensängerin Fraulein Me'ante Dietel aus Dresden. Die Künstlerin verfügt über sehr umfangreiche und ganz ausgezeichnete gesungene Stimmmittel. Mit Entzücken lauscht man den reinen, zar-

ten und doch kräftigen Tönen und konnte gleichzeitig die klare, deutliche, auch im Wortlaut genau accentuirte Textwiedergabe bewundern. Mit voller Sicherheit, ohne Ueberanstrengung der Kräfte brachte die verehrte Künstlerin auch die schwierigsten Stellen vortreflich zur Geltung. Ohne Zweifel waren es hohe künstlerische Leistungen, mit denen uns die junge Dame erfreute und sie hat sich deshalb gewiß vielseitigste Anerkennung verdient. Letztere gebührt in vollem Maße auch den vortreflichen Orchestervorträgen. Herr Organist Schellier beherrscht das schöne Orgelwerk vollkommen und versteht es, dasselbe zu packender Wirkung zu bringen. Wie mächtig, umfassend tönen die vollen Akkorde durch das weite Haus, wie angenehm-lieblich, „wie Engelstimmen aus der Höhe“ wirkt

das Piano und Pianissimo auf den andächtigen Hörer! — Auch den Chören muß vollste Anerkennung gezollt werden und jedes einzelne Mitglied verdient sich ob der treuen hingebenden Mitarbeit herzlichen Dank. Ganz besonders verdient gemacht um die Aufführung hat sich natürlich Herr Kantor Fischer, der die Leitung übernommen und dieselbe, trotz der gewiß mannigfachen Beschwernisse und vieler Arbeit, so vortreflich durchgeführt hat. Es sei ihm, wie Allen, die ihm bei dem uneigennütigen Unternehmen unterstützt haben, auch an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen, daran aber die Hoffnung geknüpft, daß uns auch späterhin, zu geeigneter Zeit, eine gleiche vortrefliche Aufführung wieder geboten werde.

§ 2.

Dem säumigen Abgabepflichtigen, auf welchen die Bestimmung des § 1 Anwendung findet, wird vom Stadtrath nach eingeholter Zustimmung der Stadtverordneten beziehentlich von dem Gemeinderathe der Ortschaft des Wohnsitzes der Besuch der im Verbandsbezirk befindlichen Gast- und Schankwirthschaften und Tanzstätten verboten und zu diesem Zweck werden die Namen der Säumigen gegenseitig mitgetheilt und in die von den einzelnen Ortsbehörden geführten Restantenverzeichnisse eingetragen.

Die Uebertretung dieses Verbots wird mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Jede Ortsbehörde, welche einen Säumigen unter das Restantenverzeichniß stellt, hat diesen davon zu benachrichtigen, ihn in den von ihr geführten Verzeichnissen eintragen zu lassen und die anderen zum Verbandsbezirk gehörigen Behörden um Eintrag in die von diesen geführten Verzeichnisse zu ersuchen.

§ 3.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf folgende Fälle:

- a. wenn der Abgabenschuld nachweist, oder wenn sonst vorliegt, daß derselbe den Besuch von Gast- und Schankwirthschaften bei der Beschaffenheit seines Erwerbszweiges zur Versorgung mit Speise und Trank ohne Verlust an Zeit und Geld nicht entbehren kann, oder
- b. wenn der Besuch der genannten Locale und Vergnügungsorte auf Anordnung einer Behörde oder zur Theilnahme an einer Wahlversammlung oder zur Abgabe von Stimmzetteln bei öffentlichen Wahlen oder zur Theilnahme an einer Versammlung stattfindet, welche auf Grund gesetzlicher Vorschrift oder einer anderen Norm des öffentlichen Rechts abgehalten ist.

§ 4.

Die Gast- und Schankwirth sind verbunden, Abgabenschuldner, welche dem obenbemerkten Verbote unterliegen, von ihren Gastwirthschaften, Schank- und Tanzstätten wegzuweihen, und, sofern dies erfolglos geblieben ist, polizeiliche Hilfe zur Durchführung des Verbots anzurufen.

§ 5.

Den Vorstehern von Corporationen, Vereinen und geschlossenen Gesellschaften wird die Pflicht auferlegt, solche Mitglieder, welche dem fraglichen Verbote unterworfen sind, von denjenigen durch Ertheilung des demnachstgehenden Ausschließens, in denen Speise und Getränke gegen Entgelt verabreicht, oder Tanzlustbarkeiten oder sonstige gefällige Vergnügungen abgehalten werden.

§ 6.

Die Nichterfüllung der in §§ 4 und 5 gedachten Verpflichtungen wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Riesa, Poppitz, Mergendorf, Pausitz, Gröba und Weida,  
am 14. August 1897.

Der Rath der Stadt Riesa  
L. S. Bürgermeister **Boeters**.

Die Gemeindebehörde Poppitz  
L. S. **Frenzel**, G.-B.

Die Gemeindebehörde Mergendorf  
L. S. **Bäger**, G.-B.

Die Gemeindebehörde Pausitz  
L. S. **Busch**, G.-B.

Die Gemeindebehörde Gröba  
Der Gemeinderath  
L. S. **H. Otto**, Gemeindeverh.

Die Gemeindebehörde Weida  
**Wölke**, G.-B.

## Altschwellen-Versteigerung.

Dienstag, den 2. November d. J.,

von vormittags 9 Uhr an, auf Bahnhof Riesa, auf dem Platze zwischen der sogenannten Blechbrücke und den Lagerstuppen,

Mittwoch, den 3. November d. J.,

von vormittags 7 Uhr 10 Min. an auf Haltepunkt Zeithain, von vormittags 10 Uhr an auf Haltestelle Wülfnitz und von mittags 12 Uhr an in Tiefenan, bei Station 94—96, sowie

Sonnabend, den 6. November d. J.,

von mittags 12 Uhr an auf Haltestelle Pausitz, von nachmittags 2 Uhr 30 Min. an auf Haltepunkt Niedritz und von nachmittags 4 Uhr an in Pausitz, bei Station 26

soll eine Partie alte Eisenbahnschwellen, unter den beim Termine bekannt zu gebenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung, meistbietend versteigert werden.

Riesa, am 25. Oktober 1897.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.



— Im Anschlag an die bereits von uns gebrachte Notiz, die diesjährigen Herbstcontroll-Versammlungen betreffend, bringen wir weiter zur Kenntnis, daß dieselben stattfinden: in Höpfners Hotel in Riesa: Am 9. November 1897 für die Mannschaften der Stadt Riesa; Vormittags 10 Uhr: Jahresklassen 1890, 1891 und 1892; Nachmittags 3 Uhr: Jahresklassen 1893, 1894, 1895, 1896 und 1897; Nachmittags 1/2 1 Uhr: für die Mannschaften der Ortsschaften Gröbzig, Reppitz, Nauwalde, Schwandorf, Spandorf, Kriesta, Tiefenan, Lichtensee mit Datschauer, Kleinredwitz, Roselitz, Wöllitz, Madewitz, Cirsowen, Peritz, Marksteden und Vadrenz; am 10. November 1897, Vormittags 10 Uhr: für die Mannschaften der Ortsschaften Zeitz, Gauditz mit Sageritz und Langenberg, Ränchritz, Götzen, Weidener, Kobern, Seyda, Prausitz, Götzow, Jahnshausen mit Pöhlen, Rieditz und D. Hitz; Mittags 12 Uhr: für die Mannschaften der Ortsschaften Pausitz, Wergendorf, Pöppitz, Lautewitz, Pöckitz, Weida, Wergendorf, Ober-Kreuzen, Forstberg, Wödel mit Vogelberg und Böhren; Nachmittags 3 Uhr: für die Mannschaften der Ortsschaften Möderau, Kessa, Promnitz, Wörzitz und Gröbzig.

— Gutem Vernehmen nach ist es nunmehr endgültig bestimmt, daß der hier bereits bestens bekannte Herr Stadtrumpeter Gantner von der Reit. Abteilung des 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12 in das hier garnisontende 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 übertritt und die Leitung der Kapelle des letzteren Regiments übernimmt.

— Bei der Sparcasse zu Riesa wurden im Monat October 1897 1463 Einzahlungen im Betrage von 128 864 Mark 42 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 553 Rückzahlungen im Betrage von 110 612 Mark 69 Pf. Neue Einlagebücher wurden 190 Stück ausgestellt. Cassirt wurden 117 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 197 248 Mark 79 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 228 236 Mark 8 Pf.

— Die gestrige Abendvorstellung des zur Zeit auf dem hiesigen Schützenplatze befindlichen Circus vor des Amstuhnen und Angenihmen wiederum viel. Heute Abend findet abermals eine Vorstellung statt.

— Am Sonnabend Nachmittag in der zweiten Stunde schaute das Pferd eines hiesigen Viehhändlers auf der sogenannten Blechstraße und sprang von der letzteren auf die Bahngleise, wodurch das Tier schwere Verletzungen erhielt, so daß es sofort getödtet werden mußte.

— Der dicke Nebel, der an einigen Tagen voriger Woche in den Früh- und Abendstunden herrschte und auch gestern Abend wieder stark geltend machte, war auch für die Schifffahrt recht nachtheilig und fährdend. So konnte z. B. gestern Abend das letzte Schiff von Riesa nur bis Ränchritz gelangen und mußte dort liegen bleiben, so daß die Riesaer Postkutschere noch eine unerwartete Fußwanderung von Ränchritz hierher oder aber, sofern sie die Bahn benutzen wollten, wenigstens bis Station Langenberg unternehmen mußten.

— Von morgen, Dienstag, an verkehren die Personenschiffe nach folgender Fahrordnung:

Ab Riesa	7,15	10,55	1,30	3,45
ab Riesa	7,50	11,30	2,05	4,20
ab Riesa	8,10	11,50	2,25	4,40
ab Riesa	8,40	12,20	2,55	5,10
ab Riesa	10,—	1,40	4,15	6,30
ab Dresden	12,50	4,25	7,10	—
ab Dresden	7,30	11,30	2,00	—
ab Dresden	8,40	12,40	2,40	—
ab Dresden	9,10	13,10	3,10	—
ab Dresden	9,40	13,40	3,40	—
ab Dresden	10,10	14,10	4,10	—
ab Dresden	10,40	14,40	4,40	—
ab Dresden	11,10	15,10	5,10	—
ab Dresden	11,40	15,40	5,40	—
ab Dresden	12,10	16,10	6,10	—
ab Dresden	12,40	16,40	6,40	—
ab Dresden	13,10	17,10	7,10	—
ab Dresden	13,40	17,40	7,40	—
ab Dresden	14,10	18,10	8,10	—
ab Dresden	14,40	18,40	8,40	—
ab Dresden	15,10	19,10	9,10	—
ab Dresden	15,40	19,40	9,40	—
ab Dresden	16,10	20,10	10,10	—
ab Dresden	16,40	20,40	10,40	—
ab Dresden	17,10	21,10	11,10	—
ab Dresden	17,40	21,40	11,40	—
ab Dresden	18,10	22,10	12,10	—
ab Dresden	18,40	22,40	12,40	—
ab Dresden	19,10	23,10	13,10	—
ab Dresden	19,40	23,40	13,40	—
ab Dresden	20,10	24,10	14,10	—
ab Dresden	20,40	24,40	14,40	—
ab Dresden	21,10	25,10	15,10	—
ab Dresden	21,40	25,40	15,40	—
ab Dresden	22,10	26,10	16,10	—
ab Dresden	22,40	26,40	16,40	—
ab Dresden	23,10	27,10	17,10	—
ab Dresden	23,40	27,40	17,40	—
ab Dresden	24,10	28,10	18,10	—
ab Dresden	24,40	28,40	18,40	—
ab Dresden	25,10	29,10	19,10	—
ab Dresden	25,40	29,40	19,40	—
ab Dresden	26,10	30,10	20,10	—
ab Dresden	26,40	30,40	20,40	—
ab Dresden	27,10	31,10	21,10	—
ab Dresden	27,40	31,40	21,40	—
ab Dresden	28,10	32,10	22,10	—
ab Dresden	28,40	32,40	22,40	—
ab Dresden	29,10	33,10	23,10	—
ab Dresden	29,40	33,40	23,40	—
ab Dresden	30,10	34,10	24,10	—
ab Dresden	30,40	34,40	24,40	—
ab Dresden	31,10	35,10	25,10	—
ab Dresden	31,40	35,40	25,40	—
ab Dresden	32,10	36,10	26,10	—
ab Dresden	32,40	36,40	26,40	—
ab Dresden	33,10	37,10	27,10	—
ab Dresden	33,40	37,40	27,40	—
ab Dresden	34,10	38,10	28,10	—
ab Dresden	34,40	38,40	28,40	—
ab Dresden	35,10	39,10	29,10	—
ab Dresden	35,40	39,40	29,40	—
ab Dresden	36,10	40,10	30,10	—
ab Dresden	36,40	40,40	30,40	—
ab Dresden	37,10	41,10	31,10	—
ab Dresden	37,40	41,40	31,40	—
ab Dresden	38,10	42,10	32,10	—
ab Dresden	38,40	42,40	32,40	—
ab Dresden	39,10	43,10	33,10	—
ab Dresden	39,40	43,40	33,40	—
ab Dresden	40,10	44,10	34,10	—
ab Dresden	40,40	44,40	34,40	—
ab Dresden	41,10	45,10	35,10	—
ab Dresden	41,40	45,40	35,40	—
ab Dresden	42,10	46,10	36,10	—
ab Dresden	42,40	46,40	36,40	—
ab Dresden	43,10	47,10	37,10	—
ab Dresden	43,40	47,40	37,40	—
ab Dresden	44,10	48,10	38,10	—
ab Dresden	44,40	48,40	38,40	—
ab Dresden	45,10	49,10	39,10	—
ab Dresden	45,40	49,40	39,40	—
ab Dresden	46,10	50,10	40,10	—
ab Dresden	46,40	50,40	40,40	—
ab Dresden	47,10	51,10	41,10	—
ab Dresden	47,40	51,40	41,40	—
ab Dresden	48,10	52,10	42,10	—
ab Dresden	48,40	52,40	42,40	—
ab Dresden	49,10	53,10	43,10	—
ab Dresden	49,40	53,40	43,40	—
ab Dresden	50,10	54,10	44,10	—
ab Dresden	50,40	54,40	44,40	—
ab Dresden	51,10	55,10	45,10	—
ab Dresden	51,40	55,40	45,40	—
ab Dresden	52,10	56,10	46,10	—
ab Dresden	52,40	56,40	46,40	—
ab Dresden	53,10	57,10	47,10	—
ab Dresden	53,40	57,40	47,40	—
ab Dresden	54,10	58,10	48,10	—
ab Dresden	54,40	58,40	48,40	—
ab Dresden	55,10	59,10	49,10	—
ab Dresden	55,40	59,40	49,40	—
ab Dresden	56,10	60,10	50,10	—
ab Dresden	56,40	60,40	50,40	—
ab Dresden	57,10	61,10	51,10	—
ab Dresden	57,40	61,40	51,40	—
ab Dresden	58,10	62,10	52,10	—
ab Dresden	58,40	62,40	52,40	—
ab Dresden	59,10	63,10	53,10	—
ab Dresden	59,40	63,40	53,40	—
ab Dresden	60,10	64,10	54,10	—
ab Dresden	60,40	64,40	54,40	—
ab Dresden	61,10	65,10	55,10	—
ab Dresden	61,40	65,40	55,40	—
ab Dresden	62,10	66,10	56,10	—
ab Dresden	62,40	66,40	56,40	—
ab Dresden	63,10	67,10	57,10	—
ab Dresden	63,40	67,40	57,40	—
ab Dresden	64,10	68,10	58,10	—
ab Dresden	64,40	68,40	58,40	—
ab Dresden	65,10	69,10	59,10	—
ab Dresden	65,40	69,40	59,40	—
ab Dresden	66,10	70,10	60,10	—
ab Dresden	66,40	70,40	60,40	—
ab Dresden	67,10	71,10	61,10	—
ab Dresden	67,40	71,40	61,40	—
ab Dresden	68,10	72,10	62,10	—
ab Dresden	68,40	72,40	62,40	—
ab Dresden	69,10	73,10	63,10	—
ab Dresden	69,40	73,40	63,40	—
ab Dresden	70,10	74,10	64,10	—
ab Dresden	70,40	74,40	64,40	—
ab Dresden	71,10	75,10	65,10	—
ab Dresden	71,40	75,40	65,40	—
ab Dresden	72,10	76,10	66,10	—
ab Dresden	72,40	76,40	66,40	—
ab Dresden	73,10	77,10	67,10	—
ab Dresden	73,40	77,40	67,40	—
ab Dresden	74,10	78,10	68,10	—
ab Dresden	74,40	78,40	68,40	—
ab Dresden	75,10	79,10	69,10	—
ab Dresden	75,40	79,40	69,40	—
ab Dresden	76,10	80,10	70,10	—
ab Dresden	76,40	80,40	70,40	—
ab Dresden	77,10	81,10	71,10	—
ab Dresden	77,40	81,40	71,40	—
ab Dresden	78,10	82,10	72,10	—
ab Dresden	78,40	82,40	72,40	—
ab Dresden	79,10	83,10	73,10	—
ab Dresden	79,40	83,40	73,40	—
ab Dresden	80,10	84,10	74,10	—
ab Dresden	80,40	84,40	74,40	—
ab Dresden	81,10	85,10	75,10	—
ab Dresden	81,40	85,40	75,40	—
ab Dresden	82,10	86,10	76,10	—
ab Dresden	82,40	86,40	76,40	—
ab Dresden	83,10	87,10	77,10	—
ab Dresden	83,40	87,40	77,40	—
ab Dresden	84,10	88,10	78,10	—
ab Dresden	84,40	88,40	78,40	—
ab Dresden	85,10	89,10	79,10	—
ab Dresden	85,40	89,40	79,40	—
ab Dresden	86,10	90,10	80,10	—
ab Dresden	86,40	90,40	80,40	—
ab Dresden	87,10	91,10	81,10	—
ab Dresden	87,40	91,40	81,40	—
ab Dresden	88,10	92,10	82,10	—
ab Dresden	88,40	92,40	82,40	—
ab Dresden	89,10	93,10	83,10	—
ab Dresden	89,40	93,40	83,40	—
ab Dresden	90,10	94,10	84,10	—
ab Dresden	90,40	94,40	84,40	—
ab Dresden	91,10	95,10	85,10	—
ab Dresden	91,40	95,40	85,40	—
ab Dresden	92,10	96,10	86,10	—
ab Dresden	92,40	96,40	86,40	—
ab Dresden	93,10	97,10	87,10	—
ab Dresden	93,40	97,40	87,40	—
ab Dresden	94,10	98,10	88,10	—
ab Dresden	94,40	98,40	88,40	—
ab Dresden	95,10	99,10	89,10	—
ab Dresden	95,40	99,40	89,40	—
ab Dresden	96,10	100,10	90,10	—
ab Dresden	96,40	100,40	90,40	—
ab Dresden	97,10	101,10	91,10	—
ab Dresden	97,40	101,40	91,40	—
ab Dresden	98,10	102,10	92,10	—
ab Dresden	98,40	102,40	92,40	—
ab Dresden	99,10	103,10	93,10	—
ab Dresden	99,40	103,40	93,40	—
ab Dresden	100,10	104,10	94,10	—
ab Dresden	100,40	104,40	94,40	—
ab Dresden	101,10	105,10	95,10	—
ab Dresden	101,40	105,40	95,40	—
ab Dresden	102,10	106,10	96,10	—
ab Dresden	102,40	106,40	96,40	—
ab Dresden	103,10	107,10	97,10	—
ab Dresden	103,40	107,40	97,40	—
ab Dresden	104,10	108,10	98,10	—
ab Dresden	104,40	108,40	98,40	—
ab Dresden	105,10	109,10	99,10	—
ab Dresden	105,40	109,40	99,40	—
ab Dresden	106,10	110,10	100	



Zwickau, 29. October. Ihren Verletzungen erliegen ist doch noch die Frau aus Wälden, welche durch den Zusammenstoß eines Gefährtes mit einem elektrischen Bahnwagen aus dem ersten herausgeschleudert wurde.

Seifersdorf. Nicht unangenehme Ueberraschung erlebten einige hiesige Familien. Sie fanden eines Morgens die während der Nacht im Garten liegenden gelassenen Wäsche total zerschritten und in ekelhafter Weise beschmutzt vor.

Vom Vogtlande. Noch immer dauern die Erdstöße an. Der V. A. berichtet unterm 30. d. M.: Erdstöße von besonderer Heftigkeit wurden in vergangener Nacht auch in Plauen verspürt, so gestern Abend kurz nach 1/8 Uhr und heute früh gegen 5 Uhr auf der Dreierstraße und der Straßbergerstraße.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

der Behausung ihrer Herrschaft so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Mädchen ließ auf dem Korridor durch irgendwelchen unglücklichen Umstand die Lampe fallen, die es in der Hand trug, und beging sodann die Unvorsichtigkeit, sich anzuküßeln, das Feuer, das durch Zerbrechen des Ballons der Lampe auf dem Fußboden entstanden war, mit ihren Händen zu erlösch.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist Herr Restaurateur Stehfest hier. Derselbe hatte das Unglück, auf dem Petereisenweg beim Ueberschreiten des Fahrweges mit dem Stiefel in das Weis der Straßenbahn zu geraten und in demselben hängen zu bleiben.

Haufe der Körnerstraße in Aachen wurde die Leiche eines Kindes gefunden, das durch einen um den Hals geschlungenen Rosenkranz erstickt worden war. Der Täter ist noch nicht entdeckt. — Eine junge Seiltänzerin, welche an der Kirmis in Riefenheim Vorstellungen gab, fiel von dem Turmsteil und brach das Genick. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. November 1897.

Halle a. S. Eisenbahnunglück. Amlich wird gemeldet: Auf dem Bahnhofe Ellenburg fuhr gestern Abend 9 Uhr 30 Min. dem ausdrücklichen Befehle des Stationsbeamten und der beteiligten Weichensteller zuwider, und obwohl die Signale, wie er selbst erklärt hat, die Fahrt verboten, der Führer einer leeren Locomotive auf den Einfahrtsweg des von Dablin kommenden Personenzuges Nr. 406 und diesem in die Flanke. Es wurden zwei Wagen umgeworfen, die Locomotive und fünf Wagen beschädigt. 4 Reisende und der Locomotivführer des Personenzuges wurden schwer und 23 Personen leicht verletzt.

Landau (Pfalz). Eisenbahnunglück. Wie der „Landauer Anzeiger“ meldet, fuhr in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag der Schnellzug von Babel nach Köln auf eine Anzahl leerer Güterwagen. Vier Güterwagen sind zertrümmert, die Maschine wurde erheblich beschädigt. Ein Rangiermeister wurde schwer verletzt; sonstige Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Der Zug erlitt eine Verspätung von 1 1/2 Stunden.

Bogen, 31. October. Die Stadt ist aus Anlaß des heute abgehaltenen Volkstages besetzt. Nachmittags fand eine Versammlung im Turmsaal statt, an der etwa 600 Personen theilnahmen. Es sprachen der Bürgermeister Brathoner und die Abg. Groß, Steinwender, Wolf und Böheim hauptsächlich über die nationale Einigung. Die Versammlung verlief in voller Ruhe. Abends wurde ein Kommerz veranstaltet.

Madrid. Nach Telegrammen aus Rey-Wert fand in Havanna zu Ehren des Generals Weiler, der sich vor der Ankunft des General Elanco einschiffte, eine Kundgebung statt. General Weiler erklärte den Veranstaltern der Kundgebung gegenüber, seine Erhebung sei erfolgt aus Gehorsam gegenüber den Wünschen der Aufständischen und der Forderungen der Vereinigten Staaten. Er allein hätte den Krieg beendigen können.

London. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel vom 30. October, die Pforte beschloß in Betreff Kretas eine neue Note an die Großmächte zu senden, die gegen die Ermuthigung Protest erhebt, die angeblich den Insurgenten im Gheblan von der griechischen Regierung zu Theil wird.

London. Nach einer Meldung der „Daily News“ vom gestrigen Tage aus Kanea ist die Verhandlung gegen die kretensischen Ruhamedaner, die beschuldigt sind, am 27. September in Ifskalaria drei Christen ermordet zu haben, auf den 3. November festgesetzt worden. Die internationalen Behörden haben weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Dochmad Pascha gab Admiral Canovaro das Versprechen, während der Dauer der Gerichtsverhandlung alle Truppen in den Voraden zurückzuhalten.

Athen. Ein Dampfer mit unbekannter Flagge ohne Besatzung ist an der Küste der kleinen Insel Therasia in der Nähe von Santorin gescheitert.

Athen. Etwa 45000 Ferkellinge mit 40000 Stück Vieh sind bereits nach Thessalien zurückgekehrt.

Petersburg. Der Kaiser und die Kaiserin haben in Krasnojelo Aufenthalt genommen.

Shanghai. Der Vertreter des Hooley-Syndicats telegraphirte unterm 30. Octbr. aus Peking, daß die chinesische Regierung die Bedingungen des Syndicats für eine Anleihe von 16 Millionen Lire endgültig angenommen hat.

Dresdner Börsenbericht des Niejaer Tageblattes vom 1. November 1897.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Anghar. Gold, and various bank shares.

Creditauskalt für Industrie und Handel

Advertisement for Creditauskalt für Industrie und Handel, located at Nieja, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Lists services such as Actien-capital, loan arrangements, and deposit services.



Wir führen Wissen.



Ein schönes Logis, im Preise von R. 170,—, ist zu Ostern veränderungshalber zu vermieten **Vaußkerstraße 22.**  
**Logis, 1. Etage,** ist per 1. April 1898 zu vermieten.  
**Eduard Uhlig, Garsenstraße.**

Ein junger Mann mit schöner Handschrift kann sich durch Abschreiben nebenbei etwas verdienen. Selbstgeschriebene Offerten unter „Schön-schrift 27“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Kräftige Speicherarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Crasselt & Thiem.**

### Eine böhm. Brauerei

(ferndeutsch)  
 sucht für Riesa und Umgebung einen gut eingeführten

### Vertreter.

Offerten mit Referenzen sub D. Z. 670 an **Daasenstein & Vogler, A. G., Dresden.**

### Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, kinderlos, 6000 Thlr. Vermögen, im 50. Jahre stehend, sucht eine Lebensgefährtin, ungefähr in gleichem Alter, mit etwas Vermögen; Wittwen mit Kindern nicht ausgeschlossen. Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse unter No. 100 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

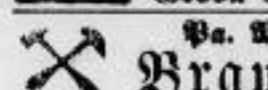
### Utmärker Milchvieh.



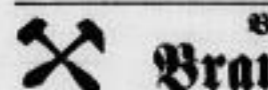
Donnerstag, den 4. Novbr. stellen wir einen Transport der besten **Kühe, Kalben, sprungfähige Bullen,** sowie 1/2 jährige **Ruh- und Bullenkälber** im „Sächsischen Hof“ in Riesa zum Verkauf.  
**Poppitz und Jastenberg.**



2 **harke Säuer** (Kanzen) sind zu verkaufen in **Gröba 67 b,** am Steinbruch.



**Va. Mariascheiner Braunkohlen** effectirt billigst ab Schiff  
**C. Ferd. Hering.**



**Siliner Braunkohlen** empfiehlt in allen Sorten ab Schiff  
**J. G. Müller, Rändrig.**



### Stautschukstempel,

als: Hand- und Mechanikstempel, Typen, Zahlen, Farbe etc., billigt unter Garantie.

**F. W. Haenelt, Kastanienstr. 51.**

### Geflügelkalks,

klein gebrochene, staubfrei abgestiebte **See-muscheln,** suche ich einen Engros-Abnehmer.  
**Seer. i. Offiz. Wilhelm Gonnemann.**

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November, große Kirmeßfeier.  
 Sonntag von 4 Uhr an öffentl. Ballmusik.

### Montag großes Militär-Concert

vom Trompetercorps des Königl. Husaren-Regiments Nr. 19 aus Grimma.  
 Direction: Stadtrumpeter **W. Ende.**  
 Ausertwähltes Programm (Streichmusik.) Als Specialität: Fanfaren und Parademärsche auf Feldtrompeten.  
 Anfang 1/2 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg.  
 Nach dem Concert grosser Ball. **W. Ende. R. Runge.**  
 Hierzu laden ergebenst ein

### Gasthof Seerhausen.

Dienstag, den 2. November  
**Neu! großes humoristisches Gesangs-Concert, Neu!**

gegeben von **E. Preukler** (ältester Director der Muldenthaler-Sänger), mit seinen brillanten humor. Sängern aus Dresden, bestehend aus den Herren **Wiedemuth, Mecherle, A. Finke, A. Finke, Drum, Lanza** und **Preukler.**  
 Anfang 8 Uhr. Programm vollständig neu. Entree 50 Pfg.  
 Eintrittskarten à 40 Pfg. sind im Vorverkauf bei Unterzeichnetem zu haben.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein **H. Böttig.**

### Gasthof Glanitz.

Mittwoch, den 3. November  
**Humoristischer Abend**  
 von den beliebten **Muldenthaler Quartett- u. Concert-Sängern.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. bei Unterzeichnetem.  
 Programm neu, reichhaltig, amüfant! **E. Kühn.**  
 Ergebenst ladet ein

50 Personen. Marstall edler Pferde.  
**Auf dem Schützenplatz Riesa.**  
 Der weltberühmte, jetzt vollständig neu und elegant eingerichtete

### Norwegische Riesen-Rotonden-Zirkus

Direktion **Kolter-Malmström.**  
 Dienstag, Abends 8 Uhr große Elite-Vorstellung.  
 Mittwoch Nachmittags 4 Uhr

**Sport-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.**  
 Preise der Plätze: An der Zirkuskasse Spectry 40 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Stehplatz-Galerie 10 Pfg. Erwachsene zahlen volle Kasspreise, und haben das Recht ein Kind frei einzuführen.

**Aufforderung zum Ringkampf!**  
 Starke Herren von hier und Umgegend, welche geneigt sind, einen Ringkampf mit dem deutschen Reichsgerichtsringler **O. Windson** aus Hamburg einzugehen, werden gebeten, ihre Adresse an der Zirkuskasse abzugeben.  
 Gedächtnisbooth **Die Direction Kolter-Malmström.**

**Sächsische Fechtschule Filiale Riesa — Verband Vaußitz.**  
 Sämtlichen Mitgliedern und deren Familienangehörigen von Rath und Fern hiermit zur Nachricht, daß es mir gelungen ist, für dieselben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Zirkus **Kolter-Malmström** folgende **Preisermäßigung** zu erzielen und zwar: Spectry 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf. Dienstag **grosse Gala-Vorstellung,** wozu Alle hiermit eingeladen sind.  
**E. Vogel, Vorstand.**

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
**C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

**Potsdamer Salzstangen, Freyburger Salzbrezeln** empfiehlt **Pollx Weldonbach.**  
**Leipziger Hummeln** empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Am Sonntag, den 31. Oktober, Nachts 1/2 12 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Else Helm geb. Günther,** im kaum vollendeten 24. Lebensjahre.  
 Um stille Theilnahme bitten  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Riesa, den 1. November 1897.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. November, Nachmittag 2 Uhr von der Parentationshalle aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonnabend Nacht 11 1/2 Uhr entschlief nach längeren schweren Leiden sanft und ruhig in Gott ergeben unser innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, **Friedrich Wilhelm Bielick,** pens. Stationsvorsteher, was hiermit werthen Freunden, Nabharn und Bekannten im tiefsten Schmerz anzeigt  
 die tiefbewegte Gattin nebst Kindern.  
 Riesa, den 1. November 1897.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr Nachm. von der Behausung, Kastanienstrasse 34, aus statt.

**Turnverein.**  
 Dienstag nach der Turnstunde **Wonnatsversammlung.** Der Turnwart.  
 Gym. 2./11. 97 8 1/2 ~ S

Dienstag, den 2. Nov. 1897, Abends 8 Uhr **Schützen-Versammlung** im Schützenhause Riesa.  
 Der Vorstand.

Die Beerdigung meines theueren Entschlafenen, des Herrn **Steinmey Nicol. Dressel,** findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Behausung, Wilhelmstraße 8, aus statt.  
 Die trauernde Wittwe.

**Theater in Riesa.**  
 Dienstag, d. 2. Nov. 1897  
**Der Pfarrer von Kirchfeld.**  
 Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.  
 Hierzu 1 Beilage.

## Deckreisig

ist zu haben in der Gärtnerei von **Wilhelm Fiedler.**  
 Auch ist dasselbe direkt auf dem Friedhofe zu haben beim Todtenbettmeister.

### Musche's Blitzwiche

übertrifft alles bisher Dagewesene.  
 Mit wenig Mühe prachtvoller tiefschwarzer Glanz. Nur acht in rothen Dosen à 10 u. 20 Pf. bei: **Paul Roschel, Bahnhofstraße. Rob. Erdmann, Vaußkerstraße. H. B. Hennicke, Hauptstraße. Paul Holz, Schützenstraße.**

### amerik. Petroleum,

1 Liter 15 Pf., 10 Liter 95 Pf., empfiehlt **J. T. Mitschke,** Ecke der Schul- und Kastanienstr.

Von heute ab täglich **frische Kaffeebrezeln u. Pfannkuchen** empfiehlt die Bäckerei von **Herrmann Hanke, Albertplatz.**  
 Auch werden Abträger angenommen.

### Besten Haushalt-Kaffee,

vorzüglich im Geschmack, geröstet per Pfund R. 1,60, empfiehlt **J. T. Mitschke.**

### Santos-Kaffee,

grün das Pfd. 85 Pf., geröstet das Pfd. R. 1,20. **J. T. Mitschke.**

### Schellfisch

Dienstag und Mittwoch empfiehlt **Ernst Kretschmar, Fischhandlung.**

### Kieler Bücklinge und Sprotten

empfehlen **Ernst Kretschmar, Fischhandlung.**  
 Morgen Abend **Schellfisch, Waare,** trifft ein. **Ferd. Keiling, Fischhandlung.**

### Echte Kieler Bücklinge, Sprotten

empfehlen **Reinh. Pohl.**  
 Naturreinen Harzer Meinetten-  
**Apfelwein** empfiehlt à Flasche 50 Pfg. mit Glas **Ferdinand Müller, Riesa.**

### Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.  
 Morgen Dienstag Abend 9 Uhr **Versammlung** im Hotel **Wettiner Hof.** Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vertrauensmann.

### Turnverein.

Dienstag nach der Turnstunde **Wonnatsversammlung.** Der Turnwart.  
 Gym. 2./11. 97 8 1/2 ~ S

Dienstag, den 2. Nov. 1897, Abends 8 Uhr **Schützen-Versammlung** im Schützenhause Riesa.  
 Der Vorstand.

Die Beerdigung meines theueren Entschlafenen, des Herrn **Steinmey Nicol. Dressel,** findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Behausung, Wilhelmstraße 8, aus statt.  
 Die trauernde Wittwe.

### Theater in Riesa.

Dienstag, d. 2. Nov. 1897  
**Der Pfarrer von Kirchfeld.**  
 Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.  
 Hierzu 1 Beilage.

Die Beerdigung meines theueren Entschlafenen, des Herrn **Steinmey Nicol. Dressel,** findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Behausung, Wilhelmstraße 8, aus statt.  
 Die trauernde Wittwe.

### Theater in Riesa.

Dienstag, d. 2. Nov. 1897  
**Der Pfarrer von Kirchfeld.**  
 Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.  
 Hierzu 1 Beilage.

Die Beerdigung meines theueren Entschlafenen, des Herrn **Steinmey Nicol. Dressel,** findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Behausung, Wilhelmstraße 8, aus statt.  
 Die trauernde Wittwe.

**Theater in Riesa.**  
 Dienstag, d. 2. Nov. 1897  
**Der Pfarrer von Kirchfeld.**  
 Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.  
 Hierzu 1 Beilage.



## Prof. Mommsen über die Kämpfe der Deutschen in Oesterreich.

Den großen Historiker Theodor Mommsen haben die heißen Kämpfe, welche unsere deutschen Stammesgenossen gegen den verblendeten, das Staatswesen untergrabenden Chauvinismus der Oesterreichischen Slavenpolitik in Oesterreich führen müssen, und die jetzt in der 27ständigen Sitzung des dortigen Abgeordnetenhauses beispiellos drastische Formen angenommen hatten, dazu veranlaßt, seiner Entrüstung in einem von der „Wiener Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Schreiben Ausdruck zu leihen. Der Abscheu, der aus den Worten des greisen Gelehrten über die Verfolgung unserer Landsleute spricht, ist von dem jugendlicheren nationaler Begeisterung durchglüht. Sie können nirgends ihre kühnende Wirkung verfehlen, wo Deutsche wohnen und sich als Deutsche zählen.

Der patriotische Brief hat folgenden Wortlaut: „Gelehrter Herr, glauben Sie es, daß wie die Oesterreicher nach Deutschland ausschauen, so auch die Deutschen nach Oesterreich und daß auch uns das Herz blüht bei diesen unerhörten Eshelofigkeiten und Gewaltthaten. Ja, wir haben uns von Ihnen getrennt, und der Scheidelampf war hart. Aber trotz desselben hoffen wir auf das feste Zusammenstehen zweier nach schwerer Erbtheilung friedlich mit einander auskommender Brüder. Daß die Alpen von Salzburg und Tirol der Gesamtnation auch ferner gehören würden, daß die Donau so deutsch bleiben werde, wie der Rhein, die Gräber von Mozart und Grillparzer so deutsch wie die von Schiller und Goethe, daran hat auch im heißesten Ringen auch bei uns Niemand Norddeutschen Niemand gezweifelt. Das verstand sich ja von selbst. Und unsere Hoffnung schien sich zu erfüllen. Wir haben in den großen Wandlungen, auf die ein alter Mann heute zurückblickt, viele von den Früchten gedroschen, die da saulen, ehe man sie drückt. Aber Deutschlands und Oesterreichs Zusammengehörigkeit glaubten wir felsenfest gesichert. Und nun sind die Apostel der Barbarisierung am Werke, die deutsche Arbeit eines halben Jahrtausends in dem Abgrunde ihrer Unkultur zu begraben. Es ist für uns Reichsdeutsche eine unsägliche Pein, dem Selbstmorde dieser Monarchie, dem christlichen Wahnsinn, dem Stumpfsein der transleithanischen sogenannten Liberalen und der Entmannung derjenigen Katholiken, denen der Rosenkranz über das Vaterland geht, zuzuschauen zu müssen, ohne auch nur den Versuch machen zu dürfen, zu helfen. Sie wissen, daß wir das nicht können. Oesterreich ist, so lange der deutsche Ritt es zusammenhält, zur Zeit noch ein großer Staat. Die Frage seiner Zukunft wird nicht in Berlin entschieden werden, sie liegt in Ihrer Hand. Jeder große Staat muß sich selber retten vor dem Untergehen. Wir können nicht mithun, wir können nur mit leiden, wir hoffen auf ein festes und einmütiges Ausschauen aller Vorkämpfer insgemein. Wie ist es nur möglich, daß wo Alles auf dem Spiele steht, eine relativ so nebensächliche Frage, wie die Stellung der Semiten im Staate, die Einigkeit gefährdet? Wie können deutsche Katholiken denen Recht geben, welche behaupten, daß Katholicismus und Patriotismus sich nicht mit einander vertragen und ihre Nation verleugnen wie Petrus den Herrn? Wie kann es geschehen, daß die österreichische Hauptstadt, die alte, deutsche Kaiserstadt Wien, so lendenlos, volllos und ehrlos, in diesen Kämpfen nicht auftritt? Seid einig! Das ist das erste Wort. Und das zweite ist: Seid hart! Vernunft nimmt der Schadel der

Isachen nicht an, aber für Schläge ist auch er zugänglich. Es ist mit ungetragener Nachgiebigkeit in Oesterreich viel geknüttelt und viel verdorben worden. Es geht um Alles. Unterliegen ist Vernichtung. Deutsche Oesterreicher können aus den Marken, die sie materiell und civilisatorisch zur Blüthe gebracht haben, nicht auswandern wie die Juden aus Rußland. Wer nachgibt, muß wissen, daß er entweder seine Kinder oder wenigstens seine Enkel erschließt. Seid hart! Das ist das zweite Wort! Was zu geschehen hat in diesem, ich sage nicht Todeskampf, aber wohl in diesem Kampf auf Tod und Leben, das darf nur ausgesprochen, wer unter den Gefaschten, schwer verantwortlichen und für jeden Einzelnen gefährlichen Beschläffen mit zu leiden hat. Das parlamentarische Recht und die Geschäftsordnung sind gute Waffen dem Gegner gegenüber, der Recht und Ordnung achten will, unzulängliche, wo Recht und Ordnung eben gedroschen werden sollen. Es muß Freunden und Feinden nach oben wie nach unten zum Bewußtsein gebracht werden, daß, so lange diese Vergewaltigung währt, der deutsche Oesterreicher aufhört, Oesterreicher zu sein, und aus der bürgerlichen Gemeinschaft insoweit ausscheidet, als dies überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt. Unsere Achtung und unsere Verehrung begleiten jeden Schritt auf dem gefährlichen Wege.“

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Daß weder bei dem Kaiser der Wunsch besteht, einen Wechsel in der Reichskanzlerschaft herbeizuführen, noch beim Fürsten Hohenzollern, sich von der Leitung der Geschäfte zurückzuziehen, wird der „Post“ von maßgebender Stelle berichtet. Die Meinungsverschiedenheiten in der Militärstrafprozessfrage seien gänzlich unerheblicher Natur.

Zur Reise des Kaisers nach Jerusalem wird der „Post“ aus Konstantinopel gemeldet, daß die Entfaltung eines ganz außerordentlichen Pompes bei dieser Gelegenheit geplant sei. Es verlautet, daß eine Einladung nach Konstantinopel so gleich nach definitiver Anzeige der Jerusalemer Reise erfolgen wird, und man hofft, daß dieser Einladung Folge geleistet werden wird.

Wie der „Schl.“-Zeitung“ aus Hirschberg berichtet wird, beabsichtigt der Kaiser am 8. November seine Reise auf fünf Stunden zu unterbrechen, um die Ueberflusgebiete in Schmeideberg und Krummhübel zu besichtigen.

Die Berliner Morgenblätter melden, daß das Extraordinarium des Stats der Eisenbahnverwaltung für das Finanzjahr 1898/99 noch beträchtlich höher bemessen werden wird, als für das laufende Jahr und daher voraussichtlich den höchsten Betrag erreichen wird, welcher bisher für die einmaligen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung etatsmäßig überhaupt in einem Jahre bereitgestellt ist. Wie in dem Etat des laufenden Jahres eine beträchtliche Summe (zwölf Millionen Mark) zur Vermehrung des Wagenparks ausgedrückt ist, so wird zweifelsohne auch in dem nächstjährigen Etat eine sehr erhebliche Summe für die Vermehrung der Betriebsmittel gefordert werden.

Umlaufende Gerüchte von schlechtem Befinden des Fürsten Bismarck sind durchaus grundlos. Der Fürst befindet sich wohl bis auf die gewöhnlichen Gesichtschmerzen, welche die Ursache waren, daß die Ausfahrten seit einigen Tagen unterblieben. Am Freitag empfing der Fürst den Oberlandesgerichts-Präsidenten Bessler aus Kiel zum Besuch.

Der Reichstag wird sich in seiner nächsten Tagung aller Wahrscheinlichkeit nach wieder einmal mit der Frage der Ein-

führung einer Wehrsteuer zu beschäftigen haben. Der Verband deutscher Kriegsveteranen, gegenwärtig etwa 38 000 alte Krieger zählend, wird nämlich, wie die „Königliche Zeitung“ berichtet, dem Reichstage eine Eingabe vorlegen, welche die Einführung einer Wehrsteuer vorschlägt, um mit deren Ertrage die Kriegsinvaliden und die Wittwen der Gefallenen auskömmlich versorgen zu können. Diese Eingabe der Veteranen unterstützt der ständige Ruffhäuser-Ausschuß der vereinigten deutschen Kriegervereine. Dieser bittet im Namen von 1 1/2 Millionen ehemaliger deutscher Soldaten um Vorsehung der Invaliden und der Hinterbliebenen und beantragt gleichfalls die Einführung der Wehrsteuer. Gegenwärtig besteht, wie hierzu bemerkt sei, in keinem deutschen Staate eine Wehrsteuer; Bayern und Württemberg hatte 1868 eine solche Steuer eingeführt, die jedoch wieder in Wegfall gekommen ist. Im Jahre 1881 lag dem Reichstage ein Wehrsteuer-Gesetzentwurf vor, der jedoch nicht zur Annahme gelangte.

Sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum feierte heute, am 1. November, der Rektor der Deutschen Sprachwissenschaft Professor Dr. H. Steinhilber.

**Belgien.** Der König rüstet eine neue Expedition nach dem Nilquellgebiet unter Führung des Majors Dangele aus, welcher am 6. December nach dem Kongostaate abreist.

**Frankreich.** Der Senatspräsident Schurer-Kefner soll Beweise dafür erhalten haben, daß Hauptmann Dreyfus unschuldig sei. Er will die Angelegenheit im Senat zur Sprache bringen.

**Oesterreich.** Der Held des Tages in Wien ist Dr. Lecher. Nicht bloß seine Parteifreunde, sondern selbst seine politischen Gegner bewundern seine Leistungen. Einmütig wird festgestellt, daß Dr. Lechers Rede nach Form und Inhalt gleich ausgezeichnet war, keine bloße Ostrakation, sondern eine sachgemäße, fesselnde, von umfassendem Wissen zeugende Rede über den ungarischen Ausgleich. Zwölf Stunden so gute ununterbrochene Gedankenarbeit, vereint mit mächtiger physischer Anstrengung, daß ist eine Bravourleistung des Geistes, die geeignet erscheint, Demjenigen, der sie schuf, berechnete Volkshörbarkeit zu sichern. Dr. Lecher, ein angehender Bierziger, ist der Secretär und Abgeordnete der Bränner Handelskammer, ein Sohn des bekannten Wiener Redacteurs Lecher. Dem feinen Manne mit den friedfertigen Zügen hätte man es gewiß nicht angesehen, daß er das Zeug zu einer solchen colossalen Leistung, wie jene zwölfstündige Rede, in sich hätte. Man bedenke nur: Eine ganze Nacht! Langsam rücken die Zeiger der Uhr vom Fleck, die Stunde dehnt sich endlos hin, die schwüle Luft im Saale ist nicht geeignet, die Lebensgeister zu erfrischen, aber ununterbrochen spricht der Redner fort. Der Abgeordnete, Dr. Rindermann, ein Arzt, untersuchte ihn nachher und fand sein Befinden normal, soll jedoch 100 Pulsschläge in der Minute festgestellt haben. Lechers Rede gehört wohl zu den größten Kraftleistungen, welche die parlamentarische Maschine überhaupt aufzuweisen hat.

**Spanien.** Eine bedeutende Verschärfung der Spannung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten wird aus Madrid signalisiert. Ganz neuerdings ist aus dem Hafen von New York der Dampfer „Silver Heels“ mit Freiwilligen und Kriegsbedarf für Cuba ausgelaufen. Präsident Mac Kinley soll sich nun über diesen Vorfall halbamtlich wie folgt geäußert haben: „Uns ist in officieller Form von der spanischen Regierung mitgeteilt worden, daß auf Cuba ein durchaus normaler Friedenszustand herrsche. In vier Provinzen gäbe es überhaupt keine Aufständigen, und in den

## Feurige Kohlen.

Roman von Eugen v. Sumbert. 22

Die Großmutter beobachtete sie mit bitterem Weh. Keine heimliche Thräne entging ihr. Sie versuchte das geliebte, bis ins Innerste erschütterte Kind aufzuwachen, aber Erna hatte auf alles nur ein müdes, trauriges Lächeln, das tiefer in die Seele schnitt, als laute Klagen es vermocht hätten. Sie ging nicht mehr aus dem Hause, kaum daß sie sich bewegen ließ, den Garten aufzusuchen, und wenn sie es that, so blieb sie nicht in dem vordern, wohl gepflegten Teil, sondern setzte sich in eine Laube, die dicht am Waldestand stand. Dort war ihr am wohlsten, weil sie wußte, daß kein forschendes Auge auf ihr ruhte.

Zurück, wenn ringsum tiefe Stille herrschte und nichts die Nähe menschlicher Wesen verriet, wagte sie sich auch ein Stück zwischen die dunklen Tannen hinein, um bei dem leisesten Geräusch wie ein scheues Vögelchen zu entfliehen. Sie kam sich selbst geachtet vor, seit der häßliche Fleck auf der Ehre des Vaters haftete. Aber ihre Einsamkeit wurde auch höchst selten gestört; kaum daß einmal Bauernkinder Blumen suchend hinter dem Wendhof vorbeikamen oder ein Jäger mit seinem Hunde in das Dickicht hineinging. So wurde sie nach und nach etwas mutiger und wanderte eines Morgens bis zu der etwa fünf Minuten entfernten Felsengrotte, wo sie als kleines Mädchen so oft geweilt hatte. Jetzt gewährte es ihr angenehme Herabkunft, sich der frohen Spiele jener sorglosen Zeit zu erinnern. Den Kopf an das zerklüftete Gestein lehrend, blickte sie hinein in den grünen Waldesstempel. Die holden Träume der Kindheit erwachten wieder und gaukelten nickend und lächelnd um sie her. Die längst vergessene Märchenwelt erschloß sich ihr von neuem, so daß sie der trostlosen Wirklichkeit nicht mehr gedachte. Aus sägem, wohlthunenden Selbstvergeben schreute sie aber plötzlich empor, als ihr Name genannt wurde. Ein leises Zittern überflog die schlanke Gestalt bei dem Ton dieser Stimme. Blühendes Rot bedeckte das anmutige Gesicht,

welches jetzt namenlose Bervirung, Angst und Beschämung ausdrückte. Langsam, wie von einer übernatürlichen Macht bezwungen erhob sie den Blick und sah in die feurigen, gebietenden Augen Garons.

Wie ein Bergehen aller Sinne kam es über Erna. Das rührendste Bild der Hilflosigkeit und Schwäche verkörperte sich in ihr. Der stolze Mann hätte ihr zurufen mögen: „Flüchte Dich an mein Herz! Wieh mir ein Recht, Dich zu schützen und Dich zu verteidigen, und Du sollst wohl geborgen sein!“ Gerade ihr Unglück machte sie ihm teuer. Sein leidenschaftlicher Sinn verlangte nach einer schrankenlosen, demütigen, unendlichen Liebe. Nach der Liebe eines Wesens, das vereint mit ihm stand, dem er alles geben, alles ersehen konnte und dessen ganze Seele in diesem einen allgewaltigen Gefühl aufging. Die öffentliche Meinung kümmerte ihn wenig. Es machte ihm sogar Vergnügen, ihr zu trohen. Er hatte sie in übermüthiger Weise herausgefordert, wenn es sich um Befriedigung irgend einer Laune oder um einen tollen Einfall handelte, jetzt beherrschte ihn aber zum erstenmal eine tiefe, edlere Empfindung und der Wunsch, das liebliche Mädchen dem trostlosen Schicksal zu entreißen. Nichts fesselte ihn an Deutschland. Er konnte ihr im fernen Lande eine Heimat bieten. Trieb es ihn doch ohnedem immer fort, hinaus in die Welt, und überdies war er von der Schuld Kosselcks durchaus nicht überzeugt, sondern hoffte, es würde diesem gelingen, sich zu rechtfertigen. Daß das reine Herz Ernas ihm gehörte, wußte er längst; wenn auch noch kein Treueschwur zwischen ihnen ausgetauscht war, die blauen Augenheine hatten es ihm verraten. So hielt er denn jetzt die Fliehende zurück mit den Worten: „Diese Stunde entscheidet über bitterstes Leid und höchstes Glück. Vor dem Unheil, das wie ein schweres Gewitter über den Wendhof hereinbrach, dürfen kleinliche Rücksichten und Bedenken schwinden. Es soll und muß klar zwischen uns werden.“

Nicht jetzt! O, nicht jetzt!“ flüsterte sie. Er ergriff die kleinen zitternden, abwehrend ausgestreckten Hände, und Erna stand, wie vom Jauerbann be-

zwungen da, ihr Angesicht verklärte sich immer mehr und mehr. Einem goldenen Melobienstrom gleich, erst sanft und süß, dann rauschend und gewaltig klang, was er sprach, an ihr Ohr, daß sie vergehen wollte vor Wonne. Doch plötzlich schwand die holde Betäubung und Erna erwachte zum vollen Bewußtsein ihres Elends.

„O, nein, nein!“ Das darf nimmermehr geschehen. Wir müssen scheiden für diese Erde!“ rief sie aufschluchzend. „Wie sollte ich dem Manne, der mir über alles teuer ist, als Morgengabe einen entehrten Namen und die Verachtung der Welt bringen? Lieber wollte ich heute noch hinausirren in die Fremde und mich verbergen, wo niemand mich wiederfände. Nein, meiner wartet kein Liebesglück. Der kurze Wahn ist zu Ende und das hoffnungslose Entgehen da. Niemals...“

„Warum diese selbstquälerischen Gedanken, diese Nutzlosigkeit?“ unterbrach er, den Arm um die schlupfgleiche Gestalt legend. „Die fürchtbare Anlage wird entkräftet werden. So fest wie Du selbst glaube ich an die Unschuld Deines Vaters!“

„Gott verzeihe mir! Ich... ich kann nicht daran glauben und das tötet mich!“ stöhnte Erna mit dem Ton herzzerreißender Verzweiflung. Sie riß sich los und eilte fort, ehe der Bestürzte sie daran hindern konnte. Wie eine dahingewehrte Blüte schimmerte ihr helles Gewand zwischen den Zweigen und verschwand in dem Garten des Wendhofs.

Flüchtigen Schrittes suchte sie ihr stilles Gemach auf und verbarg sich vor aller Augen. Jetzt, wo Jubel und namenloser Jammer in ihrer Seele stritten, hätte sie der Großmutter nicht entgegenzutreten können. In der Einsamkeit mußte sie Kraft ersehen zum fürchtbar schweren Werke der Entfugung.

Die nächste Zeit brachte nichts Neues. Die Zeugenernennungen dauerten fort, und Kosselck wurde wiederholt verhört. Nach wie vor bestritt er seine Schuld, ohne daß man ihm Glauben schenkte, doch verfügte man auch noch nicht über genügendes Beweismaterial, um ihn verurteilen zu können. 63,19



übrigen Provinzen seien nur ganz unbedeutende Schaaren von Unzufriedenen vorhanden, welche jedoch nicht im Stande seien, die regelrechte Ausübung der spanischen Verwaltung zu stören. Aus Grund dieser Mitteilung habe ich es abgelehnt, das Vorhandensein eines Krieges auf Cuba anzuerkennen und jenen nicht vorhandenen Aufständigen die Rechte einer kriegsführenden Macht zuzusprechen. Unter diesen Umständen aber kann uns doch wohl die spanische Regierung nicht vorwerfen, wir hätten uns der Begünstigung einer aufständigen kriegsführenden Partei schuldig gemacht, die nach den Versicherungen der spanischen Regierung gar nicht vorhanden ist. Dies aber sage nicht ich allein, sondern das haben unsere Gerichte in mehreren Fällen auf Grund ernstester Beratungen als durchaus richtig anerkannt, als sie über die angeklagten Militär-Expeditionen abzuurtheilen hatten. Deshalb lag weder vom diplomatisch-völkerrechtlichen, noch vom politisch-strafrechtlichen Standpunkte aus die Möglichkeit vor, dem Dampfer „Silver Peal“ die Abfahrt zu verbieten.“ — Diese Erklärungen Mac Rinkys, welche dem spanischen Gesandten alsbald übermittelt und daraufhin nach Madrid telegraphisch gemeldet wurden, haben in den spanischen Regierungskreisen ein fast sprachloses Erstaunen hervorgerufen, und man neigt allgemein der Ansicht zu, daß irgend ein weiteres Verhandeln mit der nordamerikanischen Regierung über die Cubafrage als der Würde Spaniens widersprechend unbedingt abzulehnen sei.

**Griechenland.** In eingeweihten Kreisen verlautet, daß zwischen dem Obersten Bafios und der Königl. Familie seit längerer Zeit eine große Verstimmung herrscht, die darauf zurückzuführen ist, daß Bafios seine verunglückte Expedition nach Kreta der mangelnden Energie des Königs zuschrieb, dann aber auch die Haltung des Kronprinzen öffentlich tadelte. Bafios hat nun seinen Abschied eingereicht und verzichtet auch auf die Function eines Adjutanten des Königs. Wahrscheinlich wird derselbe alsdann in's Ausland gehen.

**Himmelserscheinungen im November.**

Hn. Finstere Nebel ziehen über das Land und schwälern den schon färglichen Sonnenschein noch mehr. Des Himmels große Leuchte vermag oft kaum ihre Strahlen bis zu uns zu

senden, und die immer kürzer werdenden Tage erscheinen durch die trübe Witterung noch kürzer. Die Sonne geht am 1. November kurz nach 7 Uhr auf und gegen 4 1/2 Uhr unter, der Tag dauert mithin 9 1/2 Stunden. Am letzten November erfolgt der Sonnenaufgang erst kurz vor 8 Uhr und der Sonnenuntergang schon vor 4 Uhr, so daß die Länge des Tages auf 8 Stunden zusammengedrückt ist. Ihr Licht kommt unter einem immer spitzeren Winkel zu uns; am 1. November erhebt sie sich noch bis zu einer Höhe von 23 Grad, am Mittage des letzten November steht sie nur noch 16 Grad über unserm Horizonte. Nur noch um zwei Grad geht sie weiter nach Süden im Laufe des Dezember, um dann wieder zu uns zurückzukehren.

Der Mond steht am 1. November im ersten Viertel, am 9. November ist Vollmond. Am 18. haben wir letztes Viertel, am 24. Neumond und am 1. Dezember wieder 1. Viertel.

Merkur steht zuerst in der Waage, dann im Skorpion. Wir finden ihn zunächst am Morgenhimmel. Am 8. November kommt er dann in obere Konjunktion mit der Sonne und geht an den Abendhimmel über, bleibt aber sehr nahe bei dem Tagestirn. Am 12. geht er sehr nahe bei dem Mars vorbei, ist aber, wenn er ihm am nächsten steht, nicht über unserm Horizonte. — Venus ist Morgenstern im Bilde der Jungfrau, später in der Waage. Sie geht am 1. November um 4 1/2 Uhr morgens, am letzten kurz nach 6 Uhr auf, nähert sich also der Sonne. — Mars, zuerst in der Waage, dann im Skorpion, kommt am 21. in Konjunktion zur Sonne, verschwindet also in ihren Strahlen. — Jupiter entfernt sich rasch von der Tagestirn, er geht am 1. November gegen 3 1/2 Uhr, am Ende des Monats um 1 1/2 Uhr Morgens auf. — Auch Saturn in der Waage verschwindet vom Abendhimmel, so daß wir nun keinen der großen Planeten hier vorfinden. Saturn kommt am 25. in Konjunktion mit der Sonne. — Uranus steht dicht beim Mars und erreicht unser Centralgestirn fünf Stunden vor diesem. Neptun im Stiere geht etwa 2 Stunden nach den Plejaden auf. Zweimal im Monat November begegnet unser Planet auf seinem Laufe um die Sonne Meteoritenstürmen. Am 13. November kreuzt er die Bahn der Leoniden, und wir

dürfen an diesem Tage einen reichlichen Sternschnuppenfall erwarten. Diese kleinen Körperchen, die, wenn sie zu uns gelangen, aus dem Sternbilde des großen Löwen herzukommen scheinen, bewegen sich in einer langgestreckten Ellipse um die Sonne. Sie sind wahrscheinlich Bruchstücke des von Tempel im Jahre 1866 entdeckten teleskopischen Kometen und brauchen etwa 33 Jahre zu einem Umlaufe. In diesem System werden also die Erscheinungen, die sie uns darbieten, sich wiederholen. Nun fanden in den Jahren 1799, 1833 und 1866 am 13. November sehr zahlreiche Sternschnuppenfälle statt, und im Jahre 1899 steht uns die Rückkehr dieses Schauspielers bevor. Aber schon in den vorangehenden Jahren wehten sich die Meteore, die in die Atmosphäre der Erde eindringen und uns als Sternschnuppen erscheinen, so daß sich schon in dem jetzigen und im nächsten Jahre zahlreiche Leoniden zeigen dürften. — Am 27. November kreuzt dann die Erde die Bahn des Bielischen Kometen, der sich ebenfalls in Meteore aufgelöst hat, die für uns aus dem Sternbilde des Andromeda herzukommen scheinen. Für diesen Sternschnuppensturm tritt das Maximum im Jahre 1898 wieder ein.

Von den Fixsternen finden wir in den Abendstunden des November hoch über unserm Haupte das Bild der Cassiopeja. Darunter steht nach Norden zu der kleine Bär mit dem Polarstern und noch tiefer im Norden der große Bär. Im Nordwesten haben wir die Sternbilder Cepheus, Ursa mit Wega und Perseus. Im Westen finden wir den Schwan mit Deneb und den Adler mit Atair. Im Südwesten stehen Pegasus, Wassermann und Steinbock. Nach Süden zu schließt sich an die Cassiopeja die Andromeda an, darunter die Fische und tief am Horizonte der Walfisch. Im Südosten haben wir den Widder und den Erdmann. Im Osten glänzt Aldebaran im Stier, rechts von ihm schimmert das helle Böckchen der Plejaden. Hier erhebt sich auch das herrliche Sternbild des Orion gerade über dem Horizont. Im Nordosten funkelt in prächtigem Glanze die Capella im Fuhrmann, und darunter kommen die Zwillingsterne Castor und Pollux hervor.

Ein **Kaisermantel** ist gefunden worden. **Zeithain Nr. 38.**

Ein kleiner gelber **Hund** mit seinem Halsband **zugelaufen**. **Seerhausen Nr. 45.**

**Eine Wohnung,**

1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör, Preis 210 M., sofort bezugsbar. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Eine Stube**

ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden in **Gröba Nr. 23.** **Füßler.**

**Fremdl. möbl. heizb. Zimmer** ist sofort zu vermieten **Elbstraße 6, II., r.**

**Ein möbl. Zimmer**

ist zu vermieten bei **Friedrich Feller, Hauptstr. 23.**

**Ein größeres Schulmädchen**

wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Malergehilfen**

werden angenommen in der **Kirche zu Lichtensee.**

**500—1000 Liter Vollmilch**

frei Bahnhof Dresden werden von zahlungsfähigem Abnehmer **sofort oder später gesucht!** Gefällige Offerten unter S. E. 541 an Rudolf Mosse, Dresden erbeten.

**Hochfeinste Süßrahm-Margarine**

offert zu **Vorzugspreisen** bei **vertraulichen Concessionen**, große leistungsfähige gut eingeführte **Margarinefabrik**, welche keine Detailgeschäfte besitzt oder aufmacht. Offerten unter „Verbindung“ an die Expedition d. Bl.

**Ein flottgehende**

**Restauration**

wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu **kaufen gesucht**, eventuell auch zu pachten. Offerten mit Preisangabe und Verumsatz wolle man in der Expedition d. Bl. unter H. P. P. niederlegen.

**Ein Tuch-, Buchskin- und Hutgeschäft**

in industriereicher Stadt ist anderer Unternehmungen halber zu **Mk. 1600.— zu verkaufen**. Laden und Wohnung bequem und billig. Offerten unter **Nr. 25 W. M.** in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Neu! Klemmolin. Neu!**

**Kein Rheumatismus mehr!** Sicheres Einreibungsmittel gegen alles Bandwerden. Für Schweißfüße

leidende höchst vorteilhaft, auch heilt man damit alle Schnitt- und Stosswunden, sowie Quetschungen. Bestandteile: Fichtenprossen 125,0, Pappelknospen 20,0, Nichtenzapfen 350,0, Lannenzapfen 155,0, frische Pomeranzenschalen 10,0, Zitronenschalen 5,0, Bald-Krnatblumen 175,0, weiße Kleeblumen 15,0, Königsterzenblüthen 2,0, Myrrhentinktur 1,0, italienisches Petriöl 1,0, franz. Terpentinöl 10,0, Alkohol 1000,0, Rosmarinöl 0,5, Gartenraute 0,5. Beim Einkauf beachte man Namen und Schutzmarke. Alleiniger Fabrikant: **F. M. Klemm, Lommatzsch.** Zu haben à Fl. 2.— **Mk. in den meisten Apotheken.** In Riesa und Strehla in der **Apothek.**

**Ein eiserner Regulirofen,** wenig benutzt, ist billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 32.**

Karl Dauber durfte nun nicht länger zögern, seinen Herrn, dessen Rückkehr nahe bevorstand, von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen und sich Verhaltensmaßregeln zu erbitten. Er sandte daher ein ausführliches Schreiben ab, welches Erich von Langenberg in der Schweiz traf, wo er mit seiner jungen Gemahlin weilte. Tiefe Blässe verbreitete sich über das Antlitz des Freiherrn, als er las, daß die unerschöpflichen Sammlungen eine Beute der Flammen geworden, daß ein Dübener Reich ihn seiner kostbaren Schätze beraubt hatte. Kaum vermochte er den mächtig aufwallenden Born zu bezwingen.

„Was ist geschehen?“ fragte Gertrud, die in reizender Morgenrothete am Fenster lehnte. Schweigend reichte er ihr den Brief.

„O, das ist schändlich! Welch' niedere Rache!“ rief sie aus. „Dieser Pavillon bildete mein Entzücken. Das Gut hat nun den größten Reiz für mich verloren. Franz Kesselbeck sollte mir auch immer einen unbeschreiblichen Widerwillen ein. Hoffentlich wird er strenger Bestrafung nicht entgehen.“

„Kinder Haß und Nachsicht müssen ihn um Verstand und Ueberlegung gebracht haben,“ sagte Erich mit finsterner Miene auf und ab schreitend. „Seine Brutalität war mir bekannt, aber einer so schurkischen That hätte ich ihn nicht für fähig gehalten.“

Die Heimreise des freiherrlichen Paares gestaltete sich unter diesen Umständen nicht besonders heiter. Herr von Langenberg konnte tiefer Verstimmung nicht wehren. Alle um so mehr vernichteten Gegenstände waren teure Andenken gewesen, die ihm interessante und liebe Erinnerungen zurückriefen. Mit Recht dürfte er auf diesen nun unwiederbringlich verlorenen Besitz stolz sein. Der Gedanke, an Stelle des architektonischen Wunderwerkes jetzt eine leergerannte Stätte zu finden, war einwirklicher Schmerz für ihn. Er zürnte Alma von Wobinsky und dem Verwalter, daß sie ihm die Nachricht nicht früher gefandt hatten, und mußte doch auch wieder einsehen, daß beide ihm

in der besten Meinung das traurige Ereignis so lange verschwiegen. Sie wollten sein Glück nicht fuhren. Indes so wohnig, wie man vernünftlich dachte, hatten sich diese Zitterwochen nicht gestaltet. Gertrud war sicher eine der schönsten Frauen, aber sie konnte mitunter unbeschreiblich herb und launenhaft sein. Wenn er ihr leidenschaftliches Wesen beobachtete und in ihre brennenden Augen blickte, sagte er sich zuweilen, sie sei dem ewigen Schnee vergleichbar, der auch zu glähen scheint und dennoch niemals schmilzt. Während der Rückreise sprach sie im Gegenjah zu ihrer sonstigen Lebhaftigkeit nur sehr wenig und versank immer wieder in tiefes Nachsinnen.

Die Wunde, welche ihrem Herzen und Stolz geschlagen worden, war noch nicht verheilt, und der heimlich nagende Schmerz erfüllte Gertrud mit Groll und Erbitterung, ja sogar mit verzehrend aufloderndem Haß gegen Carony und mehr noch gegen Erna. Jetzt wußte sie sich wenigstens zum Teil gerächt.

Der Tochter des Brandstifters, dessen Schuld in aller Augen für erwiesen galt und der aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verurteilung zu gewärtigen hatte, durfte Anno sich nicht mehr nähern, und trieb ihn sein toller Sinn dazu, es dennoch zu thun, so mußten beide elend werden und den unbedachten Schritt später schwer bereuen. Auf den kurzen Triumph des Mädchens war also die grausamste Demütigung gefolgt, darüber herrschte kein Zweifel, und in Ermangelung des Glückes gewährte es wenigstens einen wilden, ägenden Genuß, die ganze Fülle unbarmherziger Verachtung über die Nebenbuhlerin ausgießen zu können.

Herr und Frau von Langenberg hatten sich jeden Empfang verboten und trafen zu ziemlich später Stunde wieder in der Heimat ein. Wo früher der Pavillon stand, waren jetzt Anpflanzungen blühender Rosen und sammetgrüne Wiesen zu sehen. Alma trat dem Paare entgegen und geleitete es in den mit Blumen geschmückten Salon.

„Ich habe Clara Gure bevorstehende Ankunft verschwie-

gen,“ sagte sie. „Sie ist gerade heute etwas leidend, und ein längeres Aufbleiben könnte ihr schädlich werden; außerdem wollte ich Euch bitten, in ihrer Gegenwart so wenig als möglich von dem abgebrannten Pavillon zu sprechen. Der Schreck hat furchtbar auf sie gewirkt, immer noch gerät sie in höchste Aufregung, wenn man des entsetzlichen Vorfalls erwähnt.“

„Wir kennen ja ihre Nervosität,“ erwiderte Erich. „Die übrigens in letzterer Zeit etwas nachgelassen hat,“ versetzte die Wobinsky. „Nur an die Feuerbrunst darf man die arme Frau, die fast das Leben bei dieser Gelegenheit verlor, nicht erinnern. Fängt sie selbst davon zu reden an, so versuche ich stets, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.“

Recht trüblichlich schlich dieser erste Abend vorüber. Man trennte sich bald. Der Freiherr stand aber noch lange am Fenster und blickte in den Park hinab. Seine ganze Besingung kam ihm fremd und verändert vor. Der Rosenflor bot keinen Ersatz für das vernichtete Kunstwerk. Die betäubend süßen Düfte, welche der warme Hauch der Sommernacht heraufwehte, erinnerte ihn aber an ein von Burpurblüthen umrantetes Fenster, hinter welchem vor vielen Jahren das holde, bleiche Engelsbild weilte, von dessen Lippen er den letzten Atemzug taufen durfte. Plötzlich durchzuckte es ihn wie eine leise, schmerzliche Mahnung. Morgen ist der Todestag, und sicher denkt gegenwärtig niemand daran, das einame Grab zu schmücken. An einer Liebesgabe aber durfte es der Entschlafenen nicht fehlen, und so sollte sein erster Weg ihr gelten. Ueber den Bergen suchte es zuweilen bläulich auf. Ferne Gewitter kühlten die Luft ab, sobald die erdrückende Schwüle allmählich wich, und als ein herrlicher, wunderjam frischer Morgen anbrach, wanderte der Freiherr hinaus nach dem kleinen Friedhof, wo er sicher war, um diese Zeit noch niemand zu treffen. Er hatte die schönste weiße Rose gebrochen. In den schneeigen Blättern schimmerte kryllhell der Tau. (Fortsetzung folgt.)